

2. Ain 380

Liebe T'Kowe,

ich schreibe dir in der Hoffnung, ein kleines Stück weitergekommen zu sein. Ich habe das Artefakt, das die Verlorenen anlockt, noch einmal untersucht und zumindest in gewissem Maße festgestellt, warum es funktioniert. Die Verlorenen nehmen ja, wie du längst festgestellt hast, während ihrer zeitlosen Reise die Schwingungen des Netzwerkes mit auf. Der gute M'Heris scheint ein Objekt gebaut zu haben, welches abwechselnd die Schwingungen des Netzwerkes negiert, so dass es einen winzigen Moment zur Ruhe kommt, und Schwingungen aus diesen und anderen Welten in das Netzwerk schickt, und zwar exakt in der kurzen entstehenden Pause. Dies, so meine These, erinnert die Verlorenen an die Zeit, in der sie noch nicht Teil des Netzwerkes waren, sondern sie selbst, und das lockt sie an. Allein das gibt Anlass zur Hoffnung.

Ich arbeite beständig daran, M'Heris zu überreden, dir das Artefakt zu überlassen oder aber ein Duplikat zu bauen. Hierbei hoffe ich, steter Tropfen höhlt den Stein. Ich weiß, du hoffst, damit T'Gele (und viele andere Verlorene) zu finden.

Ob diese Information dir hilft, einen Apparat zu bauen, mit welchem Verlorene entholzt werden können, weiß ich nicht, aber vielleicht ist dies eins der vielen noch fehlenden Puzzlesteine. Den Gedanke, die positiven Energien dieses Ortes und seiner Wesen zu nutzen, vielleicht in Form der Perlen der beiden Alten Wesen, finde ich jedenfalls vielversprechend.

So bald ich dir ein entsprechendes Artefakt oder andere hilfreiche Dinge bringen kann, komme ich zu dir.

Mit den besten Wünschen

M'Leros

Werte T'kowe,

dieses Schreiben bestätigt dir meine Erlaubnis, mit verholzten Wesen zu experimentieren und deine Forschung vorangetrieben. Nach Lektüre deines Berichtes über die Befreiung eines verholzten Wesens aus der Vogelwelt scheint mir, dass deine Forschung mehr nützt, als sie schadet. Schicke bitte regelmäßig weitere Berichte an mein Archiv.

Ich möchte allerdings weiterhin große Vorbehalte gegen deine These äußern, dass Tinea verholzen können. Bedenke, wir sind nicht nur nicht von dieser Ebene, sondern auch von anderer Art und somit mit unseren Körpern nicht ganz und gar hier. Wollen wir uns wandeln, wandeln wir uns. Doch wer könnte verholzen wollen? Es sind die Hiesigen und ihre letztendlich Artverwandten aus den anderen Welten, die an ihre Form gebunden sind und in dieser verholzen können.

Ich wünsche dir viel Glück, sowohl bei deiner Forschung als auch auf der Suche nach deiner Tochter. Doch ersuche ich dich, unbelegte Thesen nicht als Fakten darzustellen, zumal sie unser Volk beunruhigen und die Menschen am Ende gar zu Frechheiten verleiten könnten.

Es grüßt dich

D'erkone

Was tun wir mit jenen, die verloren gehen?

Nach meinem großen Verlust und den davon angeregten Forschungen neige ich immer mehr zu der Befürchtung, dass jene Verlorene, die wir nicht wiederfinden, tatsächlich im System bleiben, durch die Zeit konserviert und oft unkenntlich gemacht, aber unter einer Schicht der Verwirrung und Verholzung ihres Geistes tatsächlich noch sie selbst. Finden sie einen Weg hinaus, so nehmen sie ihn wohl - doch wissen sie meist nicht mehr, wer sie waren, wo sie herkamen oder einst hinwollten. Doch erste Heilungsversuche zeigen zumindest punktuelle Erfolge. Auch wenn die Aussichten nicht gerade ermutigend sind, so sehe ich es doch als unsere Pflicht an, alles in unserer Macht stehende zu tun, um die Verlorenen zu dem zurückzuführen, was sie einst waren. Mögen wir bedenken, alle, die reisen, laufen Gefahr, verloren zu gehen. Sei dies auch noch so unwahrscheinlich - es könnte auch uns treffen oder eine Person, die uns nahe steht. Würden wir nicht wollen, dass in diesem Falle alle Energien, alle Künste aufgeboden würden, um aus einem solchen geistlosen Wahnwesen wieder eine von uns zu machen?

Folgende Ansätze sind bereits bekannt und sollten unbedingt weitergeführt werden, auch wenn sie für eine vollständige Rückführung noch nicht ausreichen:

1. Finde alles heraus, was du über die Herkunft des Verlorenen herausfinden könntest, sei es mit wissenschaftlichen Untersuchungen, mit Magie oder der Hilfe von Göttern oder Geistern. Welcher Spezies gehörte er oder sie an, und aus welcher Welt ist er oder sie gekommen? Ist ein Name zu ermitteln? Ist an der Person oder Kleidung noch erkennbarer persönlicher Besitz erhalten, vielleicht gar die Erinnerung an eine Gefährtin oder einen Gefährten? - Umringe den Verlorenen mit Dingen, Worten, Bildern oder Gerüchen, die an ebendiese Herkunft erinnern können.
2. Alchemistische Substanzen, welche reinigen oder entgiften, der Seele guttun und die Lähmung des natürlichen Kreislaufes der Zeit im Körper aufheben, können eine Heilung unterstützen. Hierbei ist zu beachten, dass Verlorene oft nicht in dem Zustand sind, dass sie einen Trank willig schlucken.
3. Verbinde den Verlorenen mit dem aktuellen Ort und der Gegenwart und wende - je nach Standpunkt - alles an, das eine Seele im Hier und Jetzt verankern kann.
4. Löse die Verholzung des Körpers und der Seele. Achtung, dieser Prozess ist auch bei größter Vorsicht ausgesprochen schmerzhaft und der Heilung damit abträglich, dabei aber leider unerlässlich. Alles, was dem Verlorenen dieses Handeln erträglich macht, ist unbedingt vorzunehmen.

Ich plädiere von Herzen dafür, dass wir diese Liste vervollständigen und vervielfältigen, um irgendwann tatsächlich Erfolg in der Heilung von Verlorenen verzeichnen zu können, kommen sie nun aus dieser Welt oder einer anderen.

Sollte sich unter einer Holzschicht eines Tages eine junge Frau mit meerfarbenen langen Haaren finden, nach ihrem Körperbau und ihren Gliedmaßen eindeutig als Nachkomme der Tinea zu erkennen, bitte ich, sie zu mir zu bringen, wenn es auch Jahrzehnte hin sein mag. Ihr Name ist T'Gele, und sie wird sich an mich, T'Kowe, erinnern. Bitte bringt mir meine Tochter zurück oder versucht sie, wenn ihr es vermögt, zu heilen.

Verlorene heilen – Gedächtnisstütze

1. Verlorene Person sicherstellen und fixieren oder betäuben
2. Trank zur Entgiftung und zur Aufhebung der Lähmung (gegebenenfalls durch Strohalm, tropfenweise)
3. Je eine Steinwesenkugel: blau in die linke Hand mit Blutstropfen aus dieser Ebene, weiß niedergelegt nahe dem Haupt der Person, mit Blutstropfen der Person, rot in der rechten Hand mit Blutstropfen aus fremder Ebene
4. Expertin oder Experte des Geisterrufens lokalisiert den nahen Geist der Person und bindet ihn an den Körper
5. Verlorene Person durch harmonische Klänge wecken und zurück in diese Welt bringen
6. Therapeutisches Gespräch durch Expertin oder Experte in Geistheilung, Religion oder Mystik (je nach Ausrichtung der Person vor dem Verlorengedenken)

Hier schlug Falk der 1. die letzte Schlacht und warf den Feind ins Meer zurück.

Hier standen sie, die letzten Jolar, zitternd, grau und gebeugt. Sie, die uns gejagt und getötet hatten, waren plötzlich die Gejagten, so wie wir. Sie, die einst so stark waren, fielen nun durch ihre Schwäche auf, während wir uns noch verborgen halten können. Wer weiß, wie lange noch? Aber noch leben wir, verlassen und verfolgt, doch in Einigkeit und Erinnerung gehalten. Und so wurden wir Zeuge, wie die Jolar hier am Strand Falk den Vertrag unterzeichneten - eine Idee unseres Volkes, verbreitet von einer, die Falks Schwert zum Opfer fiel.

Falk trieb die Feinde ins Portal zurück. Aber vielleicht werden kommende Generationen nicht mehr wissen, was ein Portal ist. Was das Meer ist, ist an diesem Ort hingegen schwerlich zu vergessen.

Hier krönte das Volk den aufrechten Falk zum ersten König der Falkenlande.

Wer hätte seinem Begehren Widerstand leisten können? Die Tinea waren fort, unsere Brüder und Schwestern ermordet, und wir, die wir hier noch unerkannt blieben, wussten, dass wir schweigen mussten. Falks Vater war tot, ganz plötzlich, nach einem letzten Treffen mit seinem Sohn und Heerführer, heißt es. Wer immer über Wissen verfügt hatte, war durch das Schwert gestorben oder durch einen Trank zu ewiger Dummheit verurteilt. Wer hätte Falk widersprechen sollen, als er sagte, das Volk mache ihn zum König?

Hier hielt Falk der 1. bis zu seiner letzten Stunde Wacht, auf dass der Feind nicht wiederkomme.

Nachdem der Obelisk gebaut war, war er immer wieder hier. Wir wussten, was der Obelisk enthielt, und warum er Falk keine Ruhe ließ. Plötzlich war das, was er massenhaft vernichtet hatte, für ihn wertvoll, nun, da er alleine darüber zu gebieten schien. Schade, dass er so wenig wusste. Dass er dem Feind selbst keine neue Tür öffnete, war mehr Glück als Verstand.

Das, was er holte, war wie eine Rache des Schicksals. Wir selbst schlossen die Tür, auf dass es nur ihn betreffe.

Hier wacht Falk der 1. noch immer, aufrecht selbst im Tod.

Gebeugt und gekrümmt war er in seinen letzten Stunden. Wir sahen zu. Wir streckten ihn, um ihn dort zu bestatten, wo er seine letzten Jahre am liebsten verbrachte. Möge er keine Ruhe finden.

Anleitung zur Heilung eines Parasitenbefalls mit Hautflüglern

Wer von einem Hautflügler-Parasiten befallen ist, stirbt unweigerlich eines qualvollen Todes, wenn der Parasit nicht fachgerecht entfernt wird. Der Tod lässt sich für einige Monate aufhalten, und auch die Qualen lassen sich aufschieben, wenn der Parasit in Stasis versetzt wird, doch ist dies nur eine Lösung auf Zeit. Tötet man den Parasiten im Leib der befallenen Person, gibt dessen Leiche auf lange Zeit ein unheilbares Gift von sich, und auch hier ist noch niemals eine Entgiftung nachhaltig gelungen, auch nicht mit Magie. Entfernt man den Parasiten unsachgemäß, geschieht ebendies, und der Parasit, der sich in den Eingeweiden der befallenen Person eingenistet hat, reißt trotz größter Vorsicht eben diese aus des Kranken Leib. Es ist also essenziell, den Parasiten sachgemäß zu entfernen.

Zur Entfernung des Parasiten sind drei Bedingungen notwendig:

Die befallene Person muss sich völlig entspannen, muss aber bei Bewusstsein sein. Hierzu verabreiche man der Person ein starkes Schmerzmittel und brenne während der gesamten Prozedur das Rauchwerk der Meditation ab, sodass die befallene Person dieses ständig einatmet.

Der Parasit muss gelähmt werden, nicht aber getötet. Hierzu dient der unten stehende Lähmungstrank, der der befallenen Person oral zu verabreichen ist. Die befallene Person wird nach der Entfernungsprozedur noch leichte Lähmungserscheinungen und Taubheitsgefühl in den Gliedmaßen haben, doch werden diese nach einer erneuten Zugabe von Dostkraut bald verschwinden, und mit weiteren Nebenwirkungen ist für sie nicht zu rechnen.

Der Parasit muss mit größter Sorgfalt operativ aus den inneren Organen entfernt werden. Vermutlich ist danach eine magische oder alchemistische Heilung sinnvoll, um innere Blutungen zu versorgen.

Lähmungstrank für den Parasiten

Koche folgende Zutaten für mindestens 3 Minuten:

3 kleine Löffel Faulbaumrinde

1 kleiner Löffel Dostkraut

1 kleiner Löffel Beinwell (dies schützt die befallene Person)

1 kleiner Löffel Betonienkraut (dies schützt die befallene Person)

1 kleiner Löffel dunkle Giftsamen

Gebe die Mischung auf

2 kleine Löffel Schwarzen oder Grünen Tee

Lasse das Ganze 20 Minuten ziehen und abkühlen. Rühre dann vorsichtig ein:

2 kleine Löffel Speichel der Vogelkreaturen aus der fremden Ebene.

Lasse zunächst das Rauchwerk einen Moment wirken und wirke oder verabreiche etwas zum Stillen der Schmerzen. Verabreiche dann den Trank und gib der befallenen Person so lange Ruhe, bis es im Bauch zu zucken beginnt. (Dies spürt man durch Handauflegen.) Entferne dann den Parasiten.

Achte auf sehr sauberes und gründliches Arbeiten und auf die Stillung der Blutung nach Beenden der Prozedur.

Von Falk an Falklund den 3., Häuptling der Menschen, 9. Ain 387

Vater,

ich verkünde dir trotz verheerender Verluste einen weiteren Sieg: Die Stele von Möwingen samt aller Kontrollmechanismen und Schlüssel ist vollständig zerstört, die Verbindung zum Iridkristall unterbrochen. Wir kamen nur knapp einem Heer von Jolar zuvor. Diese verfolgten uns und töteten über 300 Krieger, doch litten die meisten von ihnen schon deutlich an Mangelerscheinungen und waren stark geschwächt, so dass der Rest von uns entkam.

Dein Plan, die letzten Jolar einen Vertrag unterschreiben und abziehen zu lassen, überzeugt mich nicht wirklich. Was, wenn deine Tinea-Informantin unrecht hatte und ein Vertrag ihnen nicht mehr gilt als irgendeinem Schurken? Dann lassen wir vielleicht Jolar laufen, obwohl wir sie töten könnten – gesetzt den Fall, wir schaffen es nun wirklich, alle Tore zu schließen und sie alle zu schwächen. Doch werde ich mich deinem Befehl als Häuptling nicht widersetzen; ich bitte dich lediglich, ihn zu überdenken.

Deine Bedenken bezüglich der Verfolgung der Tineabrut teile ich ebenfalls nicht. Sie sind uns letztendlich so fremd wie die Jolar und beherrschten uns über Generationen auf ihre Weise; dass in ihren Adern auch Menschenblut fließt, garantiert uns nicht ihre Treue. Sie wissen zu viel, und sie haben zu viel zu verlieren, als dass wir ihnen trauen können. Und wenn dir deine Berater aus ihren Reihen hundert Jahre treu gedient hätten – ich traue ihnen nicht weiter, als ich sie werfen kann. Frei und sicher sind wir nur ohne sie. Ich jedenfalls lasse sie töten, wenn ich sie finde, und mit ihnen alle, die die Stelen wieder aufstellen könnten.

Mein Heer und ich ziehen weiter nach Drachenhain, um auch dort die Stele zu vernichten, wenn du es nicht schon getan hast, und wir werden dich und die deinen, falls nötig, freikämpfen. Ich lasse dich nicht in Drachenhain sitzen, Vater – vertraue auf meine Unterstützung. Ich komme mit dem Rest unseres Heeres, und dann bringen wir es zu Ende, Vater. Ich vertraue auf den Sieg!

Dein Sohn

Falk

Der Tag
Ist gekommen, wo
Ein Abschied, eine
Bittere Trennung die
Letzte Lösung ist,
Um Schlimmeres zu verhindern und
Millionen Welten vor
Einer einzigartigen
Welle der Vernichtung,
Einer Jagd auf alles, was
Ist zu retten.
Seht, was
Sie aus uns machen,
Wenn sie
Ihren Hunger, geboren aus
Einer zu großen Anzahl von
Meilen zwischen dem
Ausweg und ihnen,
Nur an
Uns zu stillen vermögen.
Nahrung werden wir,
Sie saugen uns mit
Roher Gewalt aus,
Und so müssen wir
Fort gehen, bevor unser
Tod Tod bringt.

Forschungsbericht 752

Ich bin jetzt schon 2 Sonnenzyklen in diesem Land als einer der ersten von uns.
Ihre Gestalt anzunehmen ist mittlerweile ein Leichtes. Auch ihr Verhalten ist mir zu eigen geworden.
Mein anfängliches Experiment der Interaktion, wie sie auch zwischen den Menschen geschehen, hat eine erstaunliche Komplikation ergeben. Wie schon vorher beschrieben habe ich in dieser Gestalt Empfindungen zu einer Menschenfrau entwickelt. Vor wenigen Monden habe ich diesen zu Forschungszwecken nachgegeben (siehe Bericht 708).
Nun zeigt sich, dass unsere Spezies wohl kompatibler sind, als wir zunächst gedacht haben. Gegebenfalls sollte diese Information weiter verbreitet werden.

Ruft die Tinea, indem ihr alle Sinne dieser Welt ansprecht. Die Tinea werden sich durch die Weiten der Ebene an diese Welt erinnern und euch wahrnehmen. Legt zur Abendstunde in leuchtenden Farben das bunte Muster an den Strand. In der Mitte befindet sich eine Spirale, dem Blick des Auges und der Berührung der Hände angenehm. Bereitet aus den Früchten der Erde, des Wassers, der Luft und des Feuers eine wohlschmeckende Speise, kostet davon und lasst ihr Aroma sich vermischen mit dem Rauchwerk der Meditation. Atmet diese Düfte ein, zieht mit den Händen die Form der Spirale nach und singt zur Melodie der alten Weise und des Meeresrauschens euren Ruf an die Tinea, und sie werden ihn erhören.

6. Sod 386

Meine Kinder,

wir werden nun heimgehen und lassen euch zurück, ohne zu wissen, ob ihr leben oder sterben werdet. Manchen von uns scheint dies wohl eine Kleinigkeit, aber manchen von uns, mir zum Beispiel, bricht es das Herz. Ich weiß nicht, ob die Menschenheere siegreich sein werden, oder ob dieses Land von den Jolar überrannt wird. Ich weiß nicht, ob die Menschen euch als Freunde, Verbündete und Verwandte sehen werden, oder als Fremde, gar als Feinde. Ich weiß nicht, ob ihr euren Status oder auch nur euer Wissen bewahren könnt. Es heißt, die Menschen würden in ihrer Torheit alles, was wir erschaffen haben, sogar das Wissen und die Überlieferung, zerstören und vernichten. Manch eine von uns versteckt einen Zauber, eine Formel, eine Melodie oder eine Wahrheit zwischen den Zeilen in der Hoffnung, das Wissen für euch bewahren zu können. Doch was wir auch tun, es bleibt dabei: Wir müssen gehen und wir können euch nicht mit uns nehmen. Damit überlassen wir euch eurem Schicksal, und das ist unerträglich.

Vielleicht müssen viele Jahre, in euren Worten gar Jahrhunderte vergehen, bis wir zurückkehren. Vielleicht kehren wir niemals zurück. Die Zeit ist so ungewiss, dass ich glaube, wir werden uns nicht wiedersehen.

Ich wünschte, es gäbe etwas, was ich euch hinterlassen kann, einen Schutz, eine Waffe, vielleicht nur einen Rat. Doch sehe ich, dass die Worte der Fene weise sind, wenn sie sagt, dass euch nur das Glück helfen kann und eure eigene Klugheit.

Möget ihr und eure Kinder die Zeiten überdauern!

D'arele